



Ausblick von der Forca:  
der Pécianett und der Kamm  
Motto Crostel – Matro.  
Im Hintergrund Piz de Strega,  
Torent Alto und Pizzo  
di Claro.

Vom Passo del Sole zum Matro



## Eine langgezogene Sonnenterrasse

Die Strada Alta, die berühmteste Wanderroute des Tessins, verbindet Airolo mit Biasca auf einer durchschnittlichen Höhe von wenig über tausend Metern. Wie also unsere fotografische Route parallel zur Strada alta, aber auf mehr als doppelter Höhe, bezeichnen? Strada Altissima?

Um es vorwegzunehmen, es handelt sich nicht um eine Strasse. Hingegen verläuft die Route auf dem zweifellos am besten zum Wandern geeigneten Bergkamm der Leventina: zwischen dem Damm des Lago Ritóm und dem Talgrund bei Pollegio finden wir in der Regel eher unschwieriges, hier und dort von Pfaden, Tritts Spuren, von Weiden und Schafwegen durchkreuztes Gelände. Nur vereinzelt zeigt sich eine leichte Kletterstelle. Die Leventiner Abdachung der Kette eignet sich deshalb bestens um ziellos umherzustreifen, bei einer Örtlichkeit den Weg anzutreten, nach Lust und Laune irgend einen Gipfel zu ersteigen, dort auszuruhen und die Ruhe zu geniessen, die meist überaus lohnende Rundschau zu bewundern und um schliesslich auf einer anderen Route wieder irgendwohin abzustiegen. Keine Strasse also, und nicht einmal ein Weg; eher eine Art weiter geneigter Fläche, ein aussichtsreiches, von wenigen Aufschwüngen unterbrochenes Band – eine Terrasse.

Altissima? Der Grat ist nicht höher als viele andere Berge der Leventina – im Gegenteil, von den in den fünf Kapiteln dieses Bandes beschriebenen ist er derjenige mit den niedrigsten Kotten: die höchste Erhebung ist der Pizzo del Sole, mit knapp 2800 Metern. Die Gipfel ragen jedoch ziemlich hoch über die Umgebung hinaus, sodass man oft glauben könnte, auf dem Kiel eines kopfüber gestrandeten Schiffes zu wandern, mit wenig Erde unter den Füßen und viel Luft

rundherum. Da der Kamm mehr oder weniger von Nordwest nach Südost verläuft, wird er mit viel Sonnenschein verwöhnt. Und noch besser: Wenn der Nordföhn bläst und die nördlicheren Tessiner Berge in Wolken hüllt, kann man auf dem Pizzo del Sole (nomen est omen), dem Molare und auf dem Matro nicht selten einen blauen Himmel geniessen, dies, weil die Kette im Gegensatz zum Hauptkamm etwas geschützt ist. Darum möchten wir sagen: eine Sonnenterrasse.

Bevor sein Bug in der Nähe von Biasca in die Erde taucht, erstreckt sich der Kiel des Gratzuges über rund fünfunddreissig Kilometer. Wer in Eile ist, den nötigen Schnauf und ein Minimum an alpiner Erfahrung hat, kann den Kamm von der Piora bis nach Pollegio in zwei langen Tagen, mit verdientem Zwischenhalt im Rifugio Gana Rossa, überschreiten. Wer es hingegen vorzieht genussvolle Tage zu erleben, kann Jahre dazu verwenden, alle versteckten Winkel dieser Kette zu entdecken. Denn fünfunddreissig Kilometer sind lang. Eine langgezogene Sonnenterrasse.

Nächste Foto:  
Auf dem Gipfel des Pizzo Erra.